

Frau Selkirk war seit vierzehn Jahren leidend

Wurde durch Tanlac vollständig gesund.

„Ich könnte mit ein schönes Automobil kaufen, das ich in den letzten 14 Jahren angesehen habe, um mich von meinem Leiden zu befreien. Alle meine Versuche schlugen fehl, bis ich anfing, Tanlac zu gebrauchen.“ sagte Frau F. W. Selkirk, die in 135 Livingston, Peoria, Ill. wohnt, vor etlichen Tagen.

Frau Selkirk ist eine der bestbekanntesten Frauen in Peoria und besleitet eines der wichtigsten Lehren in der Coitern Star Lodge No. 113, in jener Stadt. Indem sie ihre Erfahrung bezüglich des Tanlac zum Besten gab, erklärte sie: „Auf Wochen zur Zeit war es mir nicht möglich, ein Auge zu schließen und schlief wohl im Durchschnitt kaum drei Stunden im Tag. Alles infolge jahrelanger Nervosität, als Folge meines Leidens. Mein Magen war im schlechtesten Zustand und sobald ich etwas gegessen hatte, gingen saure Aufstöße an, die mir für etliche Stunden große Qualen verursachten. Ich stieg das Gas in meine Brust, so daß ich nahezu ersticke und das Herzklopfen verflüchtete mein Leben. Ich hatte alsdann oft nervöse Anfälle von Unverdaulichkeit, wobei mich ein Jittern befiel und ein Schweiß aus allen Poren trat. Diese Anfälle waren stets von heftigen Kopfschmerzen begleitet. Mein Mann tat alles, was nur in seinen Kräften stand. Er bestellte die besten Spezialisten, um mich zu untersuchen, doch es half alles nichts und ich wurde immer schwächer. Wir kamen zu der Überzeugung, daß kein Mittel mir Linderung oder Heilung verschaffen konnte. Ich habe mich nur sehr schwer entschlossen, dieses Tanlac zu nehmen, da ich schon so oft enttäuscht wurde und ich alles Vertrauen in Medizin verloren hatte.

Ich entschloß mich endlich dazu, eine Flasche Tanlac zu kaufen und sollte diese mir gut tun, so kann ich ja noch mehr davon bekommen. Nachdem ich die erste Flasche gebraucht hatte, fühlte ich mich schon besser. Mein Mann beobachtete das auch und sagte, daß ich dazu stehen sollte, daß Tanlac stets im Hause sei. Um die Wahrheit zu sagen, es war für mich alles so wunderbar, daß ich nicht weiß wie ich meinen Dank ausdrücken soll. Ich will nur sagen, daß Tanlac mich von meinem Leiden befreite und ich jetzt in bester Gesundheit bin. Ich habe noch nie in meinem Leben so gut gefühlt wie jetzt. Alle meine Bekannten sprechen über meine Genesung, und sie sollten nur hören, wie ich darüber spreche, wie das Tanlac mir geholfen hat. Ich bin so glücklich und dankbar, daß ich keine Gelegenheit veräume, um zu bezeugen, daß Tanlac meine Gesundheit wieder hergestellt und sage dies allen, die hören wollen.

Tanlac wird in Omaha verkauft von allen Sherman & McConnell Drug Companies Stores, Harvard Pharmacy und West End Pharmacy unter persönlicher Leitung eines Spezial Tanlac Verkäufers. Ebenfalls von der Forrest and Meany Drug Company in Süd-Omaha und den leitenden Apotheken in jeder Stadt und Town im ganzen Staat Nebraska.

Wiederholte Anzeigen

Klassifizierte Anzeigen

Mädchen

Von achtzehn Jahren und darüber, die in einer erblühenden Fabrik arbeiten wollen, mit folgenden Vorteilen: Kofeteria mit Mahlzeiten, untermittelt Preis, freier Suppe und Kaffee.

Stahlfederbetten zum persönlichen Gebrauch.

Bandagen und Seife zum persönlichen Gebrauch, kostenlos.

Gesundheits-Balsamkapseln mit heißen und kaltem Wasser.

Piano.

Tanzboden zum Gebrauch während der Mittagsstunde.

Bormänner und Frauen, die auf den Fortschritt der Angestellten bedacht sind.

Neben Samstag ein Sabbatag.

Unersahrene Anfänger erhalten 10 per Woche als Lohn, bis sie viel gelernt haben, um Stundarbeit übernehmen.

Wemis Omaha Wag Co. 11. und Jackson Str.

Wassermühle in Plattsmouth. Plattsmouth, 17. April. — Unter Leitung hat beschlossen, das Grundstück zu räumen, auf welchem eine Wassermühle für \$50,000 veräußert werden soll. Der Plan wird dadurch vereitelt. Der Rat hat ebenfalls \$42,000 städtische Bonds ausgeben.

Deutschland gibt Kolonien noch nicht auf

Weimar, 17. April. — Deutschland wird sich an den Präsidenten Wilson mit dem Gesuchen wenden, seinen Einfluß in der endgültigen Friedenskonferenz auszuüben, damit es seine Kolonien behalten kann. Graf Mangau, der deutsche Minister des Auswärtigen, teilte dies einem Korrespondenten mit, und er fügte hinzu, die deutschen Delegaten werden jede Forderung, die im Wesentlichen von den 14 Punkten und dem Programm Wilsons abweichen möge, zurückzuweisen. Wir können eben so wenig noch mehr deutsches Gebiet abgeben, als wie unter den Bedingungen im November zugestanden wurde, wie wir übermäßige Schadenersatzforderungen leisten können. Unsere Lebensinteressen liegen in unserer Kolonialpolitik und das deutsche Volk bedauert sehr die Ansicht des Präsidenten Wilsons über unsere Kolonialpolitik, wie er ihr in seiner Rede über den Völkerbund Ausdruck verliehen hat. Er hätte sein Urteil nur auf Berichte, wie sie ihm von unseren bittersten Gegnern unterbreitet waren, aber er sollte nach altem Brauch die Angehörigen hören. Wir hoffen, den Präsidenten davon zu überzeugen, daß das neue Deutschland die Versehen und Fehler nicht begehen wird, von denen keine Kolonialmacht frei gewesen ist, sondern daß es den Verhältnissen angemessen handeln wird. Deutschland kann jetzt seine Forderungen stellen, sondern sich nur gegen solche wehren, die unannehmlich sind, wenn für Lebensinteressen Deutschlands nicht gesorgt werden würde, es sollte nicht Mißverständnisse halber zu leiden haben.

Ueberblick über die Bedingungen

Paris, 17. April. (Von Fred S. Ferguson, Korrespondent der United Press.) — Die Stellung der fünf Großmächte der Friedenssituation gegenüber ist heute ungefähr folgende: Der Staaten — Jetzt daß die deutschen Friedensdelegaten benachteiligt worden sind, am 25. April in Versailles zu erscheinen, muß das Friedensprotokoll baldmöglichst fertig gestellt sein, wobei man stets die Waffenstillstandsbedingungen im Auge behalten muß.

Großbritannien — In seiner gestrigen Rede im Parlament machte es der Ministerpräsident Lloyd George klar, daß die Alliierten in allen Einzelheiten zu einem vollständigen Einverständnis gekommen sind. Die Briten bejournen einen schnelleren Frieden, so lagge freundschaftliche Beziehungen unter den Alliierten ausreicht erhalten werden.

Frankreich — Das Land ist mit den Bedingungen, soweit sie bekannt sind, zufrieden. Dieses geht daraus hervor, daß die Abgeordnetenkammer der Regierung mit 334 gegen 166 Stimmen ein Vertrauensvotum ausgeteilt hat.

Italien — Wenn Italien nach weichen die italienischen Delegaten von ihrem vorher eingenommenen Standpunkt hinsichtlich der Gebietsansprüche, die auf dem Londoner Vertrag basieren, nicht ab. Sie haben ihre Drohungen wiederholt, die Konferenz zu verlassen, wenn Fiume nicht an Italien fällt.

Japan — Die japanischen Delegaten wurden auf Verhaltungsbefehlungen von ihrer Regierung, scheinen indessen entschlossen, das Amendement zur Konstitution der Völkerliga in der nächsten Plenarsitzung wieder aufzunehmen zu wollen.

Frankreich hat angelehnt um eine stärkere Garantie zum Schutz seiner Grenzen im Falle eines deutschen Angriffs nachgehandelt, wie bisher bekannt war. Welcher Art diese Garantien sind, ist unbekannt, doch ist ersichtlich, daß man sich auf eine Art „Sicherer Allianz“ geeinigt hat, die in Kraft bleiben soll, bis Deutschland seinen Verpflichtungen nachgekommen ist.

Kirchliches. St. Maria Magdalena Katholische Kirche, 19. und Dodge Str., Nev. St. Simeon, Parrett, Wohnung No. 109 Süd. 19. Straße, Phone Douglas 4807. Gottesdienste am Sonntag: Stille Messen um 6 Uhr und 8 Uhr morgens; Hochamt 10 Uhr mittags; stille Messe um 12 Uhr mittags; kein Abendgottesdienst.

Wear this Button LIBERTY LOAN Show you have helped finish the Job

Dr. F. A. Sedlacek in Uniform

Dr. F. A. Sedlacek, der vor etwa drei Wochen Omaha verlassen hat, um sich mit einer neuen Expedition



Dr. F. A. Sedlacek

des Amerikanischen Roten Kreuzes nach Sibirien zu heben, ist heute von Vancouver, B. C., aus nach Vladivostok abgereist. Der Doktor mußte sich längere Zeit in San Francisco aufhalten, bis die Expedition vollständig ausgerüstet war. Eine große Anzahl Ärzte und Krankenpfleger und Pflegerinnen aus allen Teilen des Landes befinden sich unter der Expedition, die bei der amerikanischen Armee in Sibirien Dienst tun wird.

Keine Uneinigigkeiten zwischen Japan u. U. S.

Washington, 17. April. — Um allen sensationellen Gerüchten über gespannte Beziehungen der Ver. Staaten zu Japan und die angeblichen Gründe dafür, ein Ende zu machen, haben die stellvertretenden Sekretäre, Volk für Staatssekretär und Cromwell für Kriegssekretär, offizielle Erklärungen abgegeben, die sich kurz folgendermaßen zusammenfassen lassen:

Am 25. Februar fand ein Treffen statt, bei dem die daran beteiligte japanische Abteilung ausgerufen wurde. Ihre Gegner waren Reuter gegen General Horath, einen persönlichen Kommandeur, der mit den Alliierten kooperiert hatte. Ehe die Japaner auszogen, hatten sie General W. S. Graves, den Kommandeur der amerikanischen Truppen im Bestand gebeten, die ihnen verneigert werden mußte, da der General strikte Instruktionen von Washington hatte, sich nicht in lokale Streitigkeiten und politische Schachzüge einzulassen.

Es ist deshalb unrichtig, zu sagen, wie es getan worden ist, daß die Amerikaner unfähig zugehört hätten, während die Japaner niedergeschrien wurden. Das Treffen fand in Haborobok statt und nicht ein einziger Amerikaner war in der Stadt oder nächster Nähe.

Es ist unrichtig zu sagen, wie es getan worden ist, daß die Japaner Frauen und Kinder niedergeschossen und daß deswegen unsere Truppen ihre Hilfe verweigert hätten.

Was General Graves berichtete, war, daß die Reuteri gegen General Horath durch Grausamkeiten gegen Frauen und Kinder verursacht worden sei.

Aberigens fand die Handlungsweise des General Graves die volle Billigung seiner Vorgesetzten.

Kabel nach Japan sehr in Anspruch genommen

San Francisco, 17. April. — Infolge eines beispiellosen Geschäftsdranges mit Japan sind, wie es heute heißt, die Kabel so in Anspruch genommen, daß Befehle nur unter der Voraussetzung angenommen werden, daß sie eine Verpflanzung von 163 Stunden — mehr als 6 Tagen — zu gewärtigen haben.

Es ist nicht so schlimm mit Depeschen von Japan herbei, aber auch das britische Kabel von Vancouver nach Australien ist mehr als je in Anspruch genommen.

Kongress ignoriert Bitte der Juden

New York, 17. April. — Dr. Landman und Ex-Gesandter Morgenstern waren vor Wochen als die Vertreter verschiedener jüdischer Gesellschaften nach Paris gereist, um der Konstitution der Völkerliga einen Paragrafen über jüdische Religionsfreiheit in der ganzen Welt beifügen zu lassen. Wie der „American Hebrew“, dessen Redakteur Landman ist, heute erzählt, ist das Eruchen von der Konferenz nicht berücksichtigt worden.

Verkauft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Ac schrecklicher Traum

Etwas Selbstverlebens von Paul Wille.

„Meiner Vater, die ich je vielleicht in deinem Käben schon mal...“ basiert um wärde d'r auch noch manches bajieren, wo d'r an d'r Wiege nicht d'roon gejunen worden is. De hat oitelicht och schon einmal a schledigen Traum gehabt, um 's is d'r vielleicht och gar nicht so eenerele d'rnoch gewesen, aber so a niederträchtigen Traum, wie ich gehabt hanz, nee, so was löst nich. Also ich will d'r ein zermal den Klimbim erzähl'n, um da baste bibij uff: Ich war d'r a eingetragter Junggeselle, mit'n Vornamen Paul un hadde mir vorgekommen, nie zu heiraten. Aber wie das so zueht, meidlings bin 'ch richtig in de Ehe neingelasselt. Es war an a Ehwesterabend un id kam aus'n Theater, wo g'tade eens von mein'n Leibschidich'n gegeben worden war, das Wedder war d'rweile umgehungen un es war das schene je Glades geworden, na da hiez es die Beene hiezich in Akt neh'm un ich beppide och ganz vorfröhlich vor mich hin, uff einmal heere ich a Uff-jahre un och a Plumps; hinrennen un a gleene lieves Freileich'n uffgeben, die de uff d'n verfligten Glades ausgerichtet war, das war eens. Als anjehänger Mensch erbot 'ch mich och das gleene Visselchen nach Hause zu begleiden, was de och ganz dankbar oggebildet worde. Weeg d'r Ewig, wie das aber un gegommen sin mag, mir hadd'n un un mindestens eene halve Schdunde verfröhlich un de Wüdder von den gleinen lieven Wüdder ichband schon an d'r Hausdier.

Se wollte anfang'n zu fubdern, aber ich als galanter Ritter jagde esach: „Seerje mal, meine gude Frau Schymann, se wär's nich iebel neh'm, daß 'ch ihr Freileich Todter heeme begleide hanz, aber se war ausgerichtet uff'n Glades un da hat 'ch se in de Seehe geholen un besterwegen sin mir a bischen schüder gekommen, je nagh's doch nich iebel.“

„Ae Gode bewahre,“ sagde je, „bejuchen je uns nur eemal.“

Ich ging ab un gleich heeme, nich amal zum Schwiegermutter, den ich sonst nie verjeimt hadde. Auer Nage hadd'ch de ganze Nachd nich: D'r nächste Morgen, 's war je glückliche weisse a Sonntag, sah mich schon sehr zeitig aus den Federn un in den Sonndagschuh werfen, d. h. die von geteren abend gedragenen Sachen, bloß hiezich ausgegärt.

De Biddenschdunde gehd je ercht un ecke los, ich-gounde es aber nich erwarden un gondelte schon un halb ecke uff das Haus der von mit vom Glades uffgehoben los, un mich anjehändermal nach ihren Befinden je erkund'gen.

„Na, wie ich aber da empfangen wurde! De Wüdder jagde, se wüdde gar nich, wie se das wieder gut machen fönnte, daß 'ch ihre Todder so bejühlich hadd'e un se vor weideren Unfällen bedacht hadd'e uff. Na ja, das Ende vom Liede war, ab 'ch nich wolle so gud sin un de Bewogenheit haben un mit je Wüddag je schweifen. Na, so was hadd' 'ch allerdings nich erwardet, doch a Mit in de weissenblauen Dogen von Gaiden, so hiezich nämlich de Todterden, lieh m'r eefach 3c un Ainen sagen. Ich gann derich je verardden, liever Nage, daß 's och mädig's nach Gaiden, meiner Lieblings-schweije, roch.“

„Na, als anjehänder Nage, da muh' 'ch mich doch och a bischen neegden lassen, trotzdem daß 'ch schon mit allen zehn Fingern nach den schleinen Gaidenraten labberte.“

Ich will d'r nur erklären, daß d'r alles sit ging: Schwes Wüdder druff Verlobung: Natürlich großer Klimbim. Sed's Monate druff Sed-zeit mit all'n meeglichen Uffwand.

Wie das nu so zueht, da wofnd 'ch uff eemal mit meiner Schwiegermutter in ihr'n eeg'nen Kaufe un noch d'rau in eener Wohnung, denn ich war nu a Ehemann.

Mein'n Uebergang vom Junggesellen zum Ehemann, reschpektive meinen Einzug in de neue Wohnung je schüßern, das gann 'ch d'r weeg d'r nicht, bios das e-nu weeg 'ch noch, daß 'ch mei Handgäfferden un meine vielgeteichte Guibarre, die ich immer ledendichidich geschwiedel hanz, mitjehlede.

Meine Schwiegermutter sagde nich, wie ich davorit anfang, je meente aber doch nach je ungehöriger äner Schdunde: „Ich dachde, die anderen Sachen blawen etwas lang!“

Da meent 'ch so ganz naiv je ihr: „A lieve Schwiegermama, de Guibarre, das is je d'r Möbelwagen un da hanz ich alles druff geladen!“

„Na ja, das hadd'en je och gleich sagen können, un hanz mir die große Mährde gemacht,“ rief je ganz ebdert.

Zeid legte ich aber mei Gann-dien, die de sah, daß 's m'r schon ichumunig worden, in's Mittel un erklärte:

„Ich hanz Paul'n bios aus Klawe geheirat, denn 'ich wüßde, daß 's aus'e d'r Guibarre nichd hadde.“

„Nu war ich geredet, aber nur für a paar Tage. Ich gonnite nämlich dem Drange nich widerstehen un mußte och eemal wieder meine Schdammbisdrieber besuchen, was de natürlich, na es weeg'che ämende hadd' a Jeder wieh'g zueghd, doch etwas gar je sehtre lange gedauert hadde.“

„Wie 'ch da heeme gomme, empfängd mich mein Gann-dien schon mit etwas ungartern Wörwürfen, die ich aber eefach ignorierde un bios sagde: „Na wegen den Gaiden!“

„Was! blähd da uff eemal de Schwimme meiner Schwiegermutter. Vier Schdunden sinn a Gaiden, ja, das war a Gaiden, mit den je vor a paar Wochen anfang'n!“

„Da besonn 'ch mich anover uff meine Wüdd, ging in meine Schdunde, holde meine vielgeteichte Guibarre un fing nu ganz merderlich an zu klumpen. Wir brauchen keine Schwiegermama.“ Das Klumbert 'ch so lange bis je schind Klübe hielt un dann verdumweld 'ch mich in mein'n Klübe.

„Doch was ist das: Mein Leib, der Over- un Underkörper sin in ämne Guibarre verbandelt un oben druff is mei Gaiden.“

Links neben mir a großer Coffedobd, rechts von mir a großer Beien un neben dem ämne Kaffeeganne. Ei du meine Gede, die hadd'n je alle Nerme uff Beene, un wie 'ch da in de Seehe gude, sah 'ch och meine Schwiegermutter, wie je den Arm hebt un lauter Jeharmfischidichden herum loosen läßt un daberoz un de Kaffeeganne fingen an zu hubden, der Beien häntelde sich bei m'r ein un nu ging d'r Ringelbeeds los. Zimmer eger worde der Kreis, d'r Coffedobd verfröhlich, de Kaffeeganne war och nich mehr je sah'n un der Beien war im Schdunde verfröhlich. Uff eemal war 'ch nur noch a ganz alleine, aber immer noch glimberte de Schwiegermutter mit den Jeharmfischidichden, bis je m'r alle um den Hals rumgehungen warn. Ich dange die a Rosen-der, un aus der engen Kette rauszugom'm'n un mädde ämne furchbare strafbanjehendung, mid a schauerhaften Strach gerichd je Redde un —

— Ich erwachte, aber wie: Erchtens war ich aus dem Bette gejal'n, zweelens hadd' 'ch den Nachtdich umgeworfen un drittes mal die druff schledende Wasserflache in laufend Schbide zer-schplittert.

Was nu druff folgd, will 'ch meeglichst wortgetreie ichfibern: Mei Gann-dien dachde nich anders als ich wäre je rehd nich mehr jech a beh. Auer meine Schwiegermutter, die de och den furchdard'n Strach geheerd hadde, jagde: „Nee, Gann-dien, d'r hadd' a hiez ges fieber, nur wid-der nein ins Bette; ich wäre glei a Lindenblühendee goden, da jöhd amal sah'n, da heb'd sich'k.“

Ich wurde nu wieder in mei Bette neingewärdg un mußde dann den Lindenblühendee drinken. Gode 'ch aber da geschwiedel, froh war 'ch aber doch, daß d'r jhrächtliche Traum je Ende war.

Meine Schwiegermutter kam och noch amal je mir an's Bette un frug mich, ob m'r's besser ging. „Ich danke, jecht is mirich schon ganz wohl, laht 'ch blas.“

Am andern Morgen war 'ch ganz gesund, doch bin ich dann ganz neeglich, mit meiner Guibarre un 's Boden gegang'n un hab' je in ämner Kiste verbadelt.

Meine Schwiegermutter hadd nie wieder immer mich getlagt, ich aber muß geschdehn, ich hanz volkhdens gar keine Ursache lever dieselbe je flagen.

Wenn ich heidjedage eeren uff jeine Schwiegermutter schimpfen werde, dann den! 'ch allemal bios: Na, du bist d'r beste Bruder jedensalls och nich!

— Berlin. Die Postbehörde hat sich entschlossen, den Postdienst mittels Flugzeugen, mit dem der Anfang zwischen Berlin und Weimar gemacht worden ist, weiter auszuweiten. Bald werden Linien zwischen Berlin und Hamburg und Berlin und Leipzig mit zwei Ablieferungen täglich in jeder Richtung eröffnet werden. Diese Änderung ist besonders wichtig angesichts der Aufgabe des Schnellpostverkehrs. Die Fahrzeit zwischen Berlin und Hamburg beträgt jetzt vier Stunden, während Flugzeuge die Strecke in zwei Stunden zurücklegen können. Der Verkehr mit Leipzig wird besonders wegen der kommenden Leipziger Messe täglich sein.

— Leipzig. In der Grube Walde-mar Müller bei Werbach (Voth-ringen) ereignete sich in der Nacht vom 2. auf den 3. Januar ein schlagendes Wetter, dem 70 Leute zum Opfer fielen. Angefähr 30 konnten aus der Grube herausgerafft werden. Ein Eisenbergwerk von Al-gränge veruracht ein Einsturz den Tod von 5 Arbeitern. Etwa 20 andere sind im Bergwerk eingeschlossen.

— Uch ein Krost. Stroch (sich im Freien bettend): Na, ichin is et ja hier habe nich, aber man hat wenigstens keine Rietsorgen!

Zur Anfertigung feinsten, modernster Druckarbeiten aller Art in englischer und deutscher Sprache empfiehlt sich die Interstate Printing Co. (Die Job-Druckerei der Täglichen Omaha Tribune.) Telephone: Cylar 340 1307-1309 Howard Str., Omaha, Neb. Druckfachen für Kirchengemeinden, Vereine und Logen eine Spezialität

Muster-Katalog Senden Sie 10c in Silber oder Briefmarken für unseren neuesten Frühjahr- und Sommer-1919 Katalog, der 550 Muster enthält von Damen-, Frauen- und Kinderkleidern, treffende und ausführlich Beschreibungen über Damenschneiderei und ebenfalls Winke über Nadelarbeit, wovon über 30 verschiedene Muster von einfachen Stichen illustriert sind. Alles sind wertvolle Winke für die Kleidermacherin. Dieser Musterkatalog kann durch die Träger der Täglichen Omaha Tribune oder durch die Post direkt von uns bezogen werden. Kein Haushalt sollte ohne einen solchen Musterkatalog sein. Nur 10 Cents. Tägliche Omaha Tribune.

Prebigerchein für Vater Schopp. Fremont, Neb., 17. April.—Rev. Vater F. G. Schopp von Dodge hat von den Richtern Allen und Wells unter dem Seditionsgeley einen Prebigerchein erhalten. Gelegenlich seiner ersten Applikation wurde ihm das Gefuch von Richter Patton verweigert. Chicago Marktbericht. Chicago, Ill., 17. April. Rindvieh—Zufuhr 8,000; stark, unregelmäßig höher. Schweine—Zufuhr 33,000, 10—20c niedriger; schlöß schmoch. Durchschnittspreis, 20.30—20.65. Schafvieh Preis, 20.80. Schafe—Zufuhr 12,000; stark; 25c höher. Kansas City Marktbericht. Kansas City, 17. April. Rindvieh—Zufuhr 2,000; fest. Schweine—Zufuhr 6,000; 10—25c niedriger. Durchschnittspreis, 20.15—20.50. Schafvieh Preis, 20.65. Schafe—Zufuhr 5,000; fest. Lämmer, höchster Preis, 19.25. St. Joseph Marktbericht. St. Joseph, 17. April. Rindvieh—Zufuhr 1,500; fest; stark. Schweine—Zufuhr 6,500; langsam. Durchschnittspreis, 20.—20.50. Schafvieh Preis, 20.60. Schafe—Zufuhr 1,000; 10—15c höher. Omaha Getreidemarkt. Garter Weizen—Nr. 3 2.45—2.47. Nr. 4 2.40. Frühjahrs-Weizen—Nr. 1 2.50. Gemischter Weizen—Nr. 3 2.45. Weiches Corn—Nr. 2 1.61. Nr. 3 1.60. Nr. 4 1.60. Gelbes Corn—Nr. 3 1.60—1.61. Nr. 4 1.55—1.61. Nr. 5 1.55. Nr. 6 1.56—1.57. Sample 1.25. Gemischtes Corn—Nr. 3 1.58—1.59. Nr. 4 1.56. Sample 1.10. Weicher Hafer—Nr. 3 67½—68. Nr. 4 67—68. Standard 68½. Sample 67½. Roggen—Nr. 2 1.60. Sample 1.55. Gerste—Nr. 3 1.12